

## Ein strategischer Rahmen für die Weiterentwicklung von Youth Work

Die Europäische Jugendarbeitsagenda (Agenda) ist ein neuer strategischer Rahmen für die Weiterentwicklung und Stärkung von Politik und Praxis im Bereich Youth Work 1 und für die Gestaltung der Entwicklung von Youth Work in ganz Europa.

## Hintergrund

In der Abschlusserklärung der 2. European Youth Work Convention (EYWC) 2015 wurde die Notwendigkeit einer Europäischen Jugendarbeitsagenda zum Ausdruck gebracht. Nach Jahren der fokussierten Weiterentwicklung von Youth Work von der lokalen bis zur regionalen, nationalen und europäischen Ebene bot das Jahr 2020 eine einzigartige Gelegenheit: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend brachte die Europäische Jugendarbeitsagenda auf den Weg, während Deutschland gleichzeitig die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union (EU) und den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates (CoE) innehatte. Die Auftaktveranstaltung für den Umsetzungsprozess der Agenda war die 3. European Youth Work Convention im Dezember 2020, als die Ratspräsidentschaft und der Vorsitz zeitlich zusammenfielen.

## Bestandteile der Europäischen Jugendarbeitsagenda

Die Agenda zeichnet sich durch einen koordinierten Ansatz der Akteurinnen und Akteure auf den

verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Bereichen von Youth Work aus.

### Politisches Bekenntnis

Die politischen Dokumente des Europarates und der Europäischen Union dienen als tragfähige Grundlage für den Start der Umsetzung der Agenda. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Dokumenten des Europarates (die Empfehlung über Jugendarbeit aus dem Jahr 2017 und die Jugendbereich-Strategie 2030) und der Europäischen Union (die EU-Jugendstrategie 2019–2027), nahm der Rat der EU im November 2020 eine Entschließung zu dem Rahmen für die Festlegung einer Europäischen Jugendarbeitsagenda zur Kenntnis. Darüber hinaus konnte unter anderem erreicht werden, dass sich beide Institutionen darauf verständigten, die Realisierung der Agenda zu unterstützen.

### Engagement der Youth Work Community of Practice

#### 3. European Youth Work Convention

Die 3. EYWC war für die Youth Work Community of Practice der Schlüsselmoment, als aus dem politischen Bekenntnis praktisches Handeln wurde. Dies war eine einmalige Gelegenheit, die Akteurinnen und Akteure der Youth Work Community of Practice zusammenzubringen, um die Agenda zu gestalten, die Erfordernisse aus ihrer Sicht zu diskutieren und die Planung der Umsetzung innerhalb ihrer jeweiligen Youth-Work-Kontexte anzustoßen. Die Abschlusserklärung der Convention soll Orientierung und Inspiration für die Realisierung der Agenda

<sup>1</sup> Der Begriff „Youth Work“ aus der europäischen Fachdebatte geht über das deutsche Verständnis von Jugendarbeit im Sinne von § 11 SGB VIII hinaus und bezieht sich entsprechend der Definition der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) auf ein breites Spektrum sozialer, kultureller und bildungspolitischer Aktivitäten von, mit und für junge Menschen, einschließlich der Jugendsozialarbeit. Siehe AGJ Positionspapier „European Youth Work Agenda“, S. 4-5.

bieten – ein Grundlagendokument aus der Community selbst, das während der Veranstaltung verfasst wurde. Die Convention, die erstmals im digitalen Raum stattfand, war der Start für den Umsetzungsprozess mit seinen konkreten Maßnahmen und Aktivitäten – den so genannten Bonn-Prozess. Durch Vernetzung und Gemeinschaftsbildung wurden die Teilnehmenden darin bestärkt, sich nachfolgend als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Realisierung der Agenda zu engagieren, sich im Bonn-Prozess einzubringen und einen Beitrag zu seinem Erfolg zu leisten.

### ***Bonn-Prozess (Umsetzung von Maßnahmen und Aktivitäten)***

Beim Bonn-Prozess geht es darum, die Agenda zur Realität werden zu lassen. Er soll in bestehende Prozesse und Instrumente eingebettet werden, insbesondere in die EU-Jugendstrategie 2019–2027 und die Jugendbereich-Strategie 2030 des Europarates. Der Bonn-Prozess füllt die Agenda mit Leben, indem Strategien entwickelt, die Prioritäten gesetzt und die Umsetzung im jeweiligen Kontext geplant sowie Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt werden. Der Bonn-Prozess soll an den verschiedenen Schauplätzen von Youth Work in Europa stattfinden und alle Ebenen umfassen, von der lokalen bis zur regionalen, nationalen und europäischen Ebene. Es ist geplant, unterstützende Prozesse, Instrumente oder Serviceleistungen soweit nötig zu etablieren.

Für die Agenda sind sowohl ein Monitoring als auch die Überprüfung und Weiterentwicklung geplant. Zukünftige Conventions werden bei dieser langfristigen strategischen Weiterentwicklung von Youth Work eine entscheidende Rolle spielen.

Hierfür legt der Bonn-Prozess einen Schwerpunkt auf acht Bereiche und lädt alle Akteurinnen und Akteure, die im Bereich Youth Work aktiv sind, dazu ein, ihr eigenes Engagement mit diesen Prioritätsbereichen zu verknüpfen:

### ***Weiterentwicklung und Ausbau der Youth-Work-Angebote***

Damit die Bereitstellung von Youth Work in Europa verbessert werden kann, spielen die europäische Politik und die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf lokaler Ebene eine

wichtige Rolle, denn sie können die Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen lokalen Youth-Work-Angebots unterstützen;

### ***Qualitätsentwicklung***

Damit die Qualität von Youth Work weiterentwickelt werden kann, sind eine bessere Reichweite und mehr Information über bestehende Strukturen und Mechanismen der Unterstützung erforderlich. Es werden klarere Strukturen für die Kooperation und Ko-Kreation innerhalb und zwischen allen Ebenen benötigt, und die bestehenden Netzwerke müssen auf allen Ebenen gestärkt und miteinander verbunden werden;

### ***Eine gemeinsame Richtung für die Youth Work Community of Practice***

Damit Youth Work sich überall in die gleiche Richtung entwickeln kann, muss es Räume geben, in denen Beispiele guter Praxis über verschiedene Praxisstile hinweg erkundet, ausgetauscht und ausgebaut werden können. Es ist ein koordinierter Ansatz für das Lernen, den Austausch, die Unterstützung und den Aufbau auf bestehenden Entwicklungen von Youth Work und beispielhaften Ansätzen der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Ebene notwendig;

### ***Über die Youth Work Community of Practice hinaus***

Es ist wichtig, den Wert von Youth Work zu kommunizieren und sich spürbar in anderen Sektoren einzubringen. Es sind strategische und operationelle Ansätze für die sektorübergreifende Zusammenarbeit wie auch die horizontale Zusammenarbeit im Bereich Jugend (und Youth Work) auf allen Ebenen erforderlich;

### ***Sichtbarmachung und Anerkennung***

Es werden mehr strategische und koordinierte Bemühungen benötigt, damit Youth Work als eigenständiger Arbeitsbereich besser verstanden wird, sichtbar und glaubwürdig ist. Wenn eine gemeinsame Sprache entwickelt und eine Reihe von feststehenden Begriffen verwendet wird, auf deren Definition man sich grundsätzlich verständigt hat, während jedoch noch Raum bleibt, um diese an den lokalen Kontext anzupassen und somit eine Verbindung mit den Gegebenheiten vor Ort herzustellen, dann wird dies helfen, ein gemeinsames Narrativ entstehen zu lassen;

### **Innovation und neue Herausforderungen**

Damit alle jungen Menschen in Zeiten der Unsicherheit ein Sicherheitsnetz haben, braucht es resilientere Youth-Work-Strukturen, die Innovation ermöglichen, welche sich auf Fakten stützt. So können Youth-Work-Angebote entwickelt werden, die langfristig, reflektiert und strategisch ausgerichtet sind. Darüber hinaus sollte in der Youth-Work-Praxis eine Kultur der Innovation gefördert werden, und Youth Work sollte die Kapazitäten haben, mit Transformationen auf europäischer und internationaler Ebene umzugehen;

### **Politische Rahmenbedingungen**

Youth Work sollte ein integraler Bestandteil von Jugendpolitik sein, wobei die Bedürfnisse und Maßnahmen bezüglich Youth Work systematisch sowohl vertikal als auch horizontal in die Jugendpolitik integriert werden;

### **Ein strategischer Rahmen für die Weiterentwicklung von Youth Work**

Der Bonn-Prozess bietet der Youth Work Community of Practice einen Rahmen, innerhalb dessen sie herausfinden kann, was sie selbst für Youth Work tun könnte. Gleichzeitig würde der Ausbau von Youth Work in ganz Europa sogar noch besser unterstützt, wenn die europäischen Institutionen ihre Visionen für Youth Work innerhalb ihrer jeweiligen Jugendstrategien noch enger aneinander ausrichteten. Mit einem gemeinsamen Statement oder einer Absichtserklärung könnte der Bonn-Prozess mit weiter gefassten gesamteuropäischen Initiativen im Bereich Bildung und Lernen verknüpft werden.

### **Förderprogramme im Jugendbereich**

Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps sollen, ebenso wie das Europäische Jugendwerk, als zentrale Instrumente für die Umsetzung auf europäischer Ebene genutzt werden.

## **Die Rolle der Youth Work Community of Practice**

Die Zusammenarbeit und Unterstützung für die Youth Work Community of Practice in den Mitgliedstaaten und auf europäischer Ebene ist unerlässlich, wenn die Europäische Jugendarbeitsagenda spürbare

Auswirkungen haben soll. In gemeinsamer Zusammenarbeit kann die Community of Practice Inhalt und zukünftige Weiterentwicklung der Agenda gestalten. Die gesamte Youth Work Community of Practice und alle Akteurinnen und Akteure in Europa sind innerhalb ihrer jeweiligen Mandate, Rollen und Kapazitäten eingeladen und aufgefordert, einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Youth Work innerhalb dieses strategischen Rahmens zu leisten. Dies schließt alle Akteurinnen und Akteure der lokalen (auch kommunalen), regionalen, nationalen und europäischen Ebene ein. Es umfasst Akteurinnen und Akteure im Bereich Youth Work wie etwa Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter und Jugendleiterinnen und Jugendleiter, Leitungspersonen in der Jugendarbeit, Projektträger, akkreditierte und unabhängige Organisationen der Jugendarbeit, Trainerinnen und Trainer, Forscherinnen und Forscher, Lehrkräfte von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, lokale Gemeinschaften sowie Kommunalverwaltungen, Nationale Agenturen für Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps, Jugendvertretungen und junge Menschen sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger für den Jugendbereich.

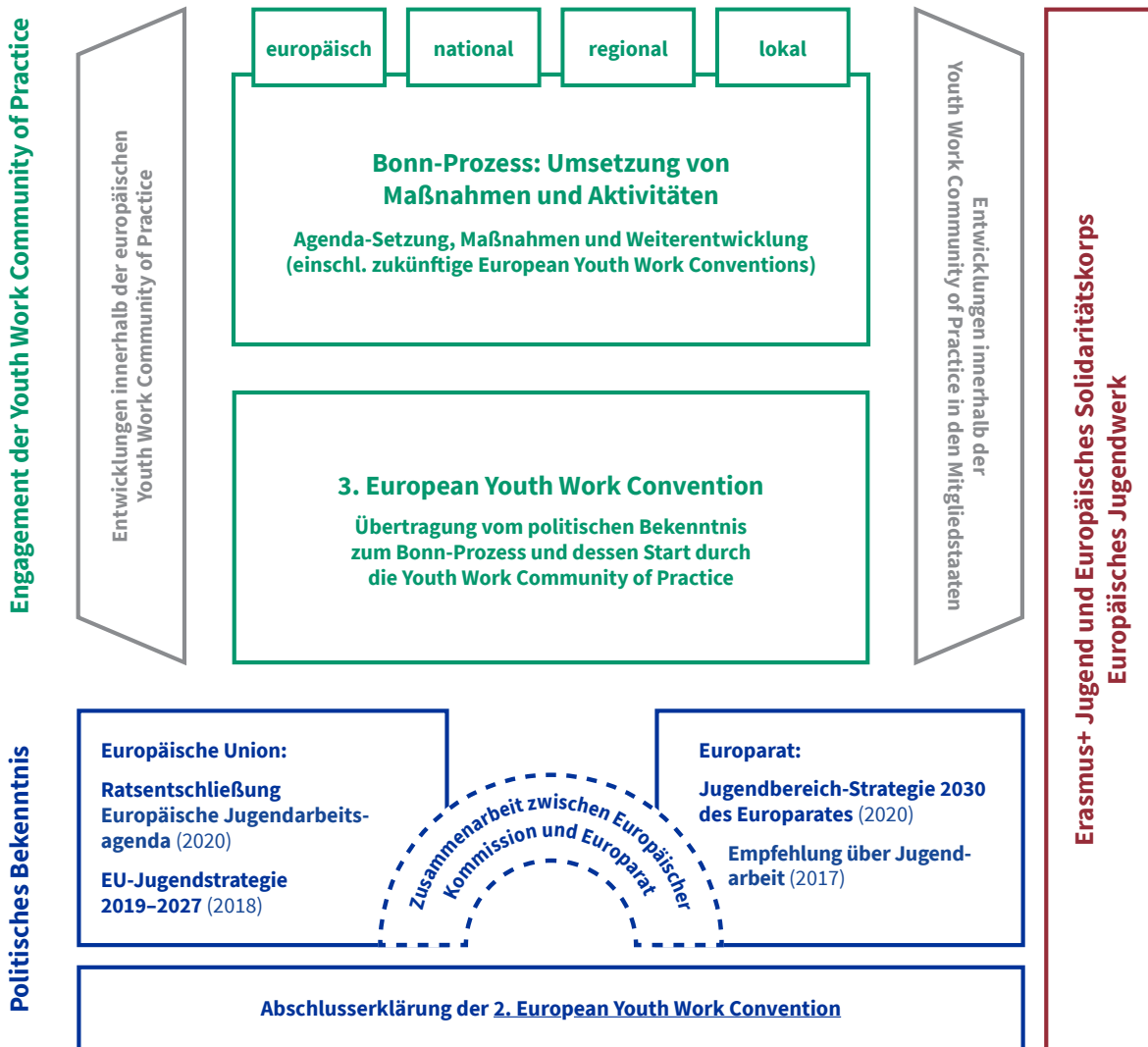
## **Kontakt**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend war unter der EU-Ratspräsidentschaft und dem gleichzeitigen Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates federführend zuständig für die Aktivitäten im Jugendbereich und deren Folgemaßnahmen. Unterstützt wurde es von JUGEND für Europa, der Nationalen Agentur (in Deutschland) für die EU-Programme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps.

Für weitere Informationen steht JUGEND für Europa unter dieser E-Mail-Adresse gerne zur Verfügung: [convention@jfemail.de](mailto:convention@jfemail.de)

Auf unserer Webseite [www.eywc2020.eu](http://www.eywc2020.eu) sind weitere Informationen über die Europäische Jugendarbeitsagenda und die Ergebnisse der 3. European Youth Work Convention zu finden.

## Die Europäische Jugendarbeitsagenda



### Politisches Bekenntnis – engagierte Community – der Bonn-Prozess kann losgehen!

Indem die zielgerichtete Weiterentwicklung von Youth Work auf die Agenda gesetzt wurde, hat die Youth Work Community of Practice bei der 2. EYWC die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung dieses Arbeitsfeldes gelegt. Diese Absicht wurde konsolidiert und durch politische Beschlüsse verankert, so dass die Agenda während der 3. EYWC dank des gemeinsamen Engagements der Youth Work Community of Practice auf den Weg gebracht wurde. Die Convention und die

damit verbundene Vorbereitung haben den Bonn-Prozess angestoßen. Der Bonn-Prozess fokussiert auf die Umsetzung der Maßnahmen und Aktivitäten, mit denen die Weiterentwicklung von Youth Work in ganz Europa einen starken Impuls erhält. Er ist darauf ausgerichtet, positive Auswirkungen auf die unterschiedlichen Gegebenheiten von Youth Work auf lokaler und regionaler Ebene in 50 europäischen Ländern zu vermitteln und Youth Work wachsen und gedeihen zu lassen.